



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Tag der offenen Tür
im Alten Rathaus

DER REICHSTAG ALS WIRTSCHAFTSAKTOR

Wie Regensburg
vom Treiben
der Gesandten
profitierte



EIN PROSIT AUF REGENSBURG

Der städtische
Winzer Tim Krämer
stellt sich vor

KLEINE MASSNAHME – GROSSE WIRKUNG

Wie man in den
eigenen vier
Wänden alt
werden kann



über
35 Jahre

DER KÜCHEN SPEZIALIST

BIEDERER GmbH

HOLZGARTENSTRASSE 13 · 93059 REGENSBURG · TEL. 09 41 / 4 13 33 · FAX 4 25 24
www.der-kuechenspezialist-biederer.de · info@der-kuechenspezialist-biederer.de
Geschäftsführer: Dagmar Biederer, Johannes Fottner



© by Biederer

Schau'n Sie mal!
AB SOFORT MUSTERKÜCHEN-ABVERKAUF!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Wir nehmen uns Zeit für Sie
- Persönliche, fachgerechte Beratung
- Computerunterstützte Planung
- Aufmaß bei Ihnen Zuhause
- Anfertigung von Installationsplänen
- Pünktliche Lieferung
- Montage durch eigene Schreiner
- Komplet-Service einschl. Anschlüsse
- Organisation sämtlicher Handwerksleistungen
- Küchenmodernisierung
- Alles aus einer Hand
- Seit 1978 in Reinhausen
- Hauseigener Kundendienst



... denn Sie wissen ja:
**Küchenkauf ist
Vertrauenssache**



Öffnungszeiten: **Montag geschlossen**, Di. – Fr. 9.30 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 18.00 Uhr
Sa. 9.00 – 12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

– Nähe Regina-Kino –

P
am Haus

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Denken Sie auch manchmal: Schade, dass der schöne Sommer vorbei ist? Wenn morgens der Wecker klingelt, ist es jetzt noch dunkel, und wenn man abends von der Arbeit heimkommt, dämmt es bereits. Keine lauen Abende mehr, in denen man bis weit nach Mitternacht im Freien sitzen kann! Aber auch der Herbst hat seine schönen Seiten: Tagsüber brennt die Sonne nicht mehr so heiß, dass man vor ihr in den Schatten flüchten muss, abends findet man endlich wieder Zeit für ein gutes Buch und nachts kann man sich ohne zu schwitzen in sein warmes Federbett kuscheln.

Und noch eines: Jetzt ist auch wieder die Zeit der Weinlese. Nachdem Ernst Stösser sich als Leiter des Gartenamtes in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat, liegt der städtische Weinanbau in den versierten Händen von Winzer Tim Krämer. Im Bei uns-Interview erzählt er, worauf er bei seiner Arbeit besonders achtet und welche besonderen Tropfen in diesen Tagen auf dem städtischen Weinberg heranreifen.

Wenn der Herbst des Lebens anbricht, dann beginnt man sich Gedanken darüber zu machen, wie es sein wird, wenn die Kräfte langsam schwinden. Kaum jemand denkt dann freiwillig daran, sich in einem Heim anzumelden. Viel wichtiger ist es in den meisten Fällen, die eigene Wohnung oder das eigene Haus so zu gestalten, dass man so lange wie möglich sein eigener Herr bleiben und sein Leben selbst gestalten kann. Silvia Berthold von der Fachstelle für pflegende Angehörige hilft dabei, das eigene Zuhause altersgerecht anzupassen und berät über alternative Wohnformen.

Als historisches Denkmal ist das Alte Rathaus leider nicht barrierefrei. Deshalb müssen bei einem Besuch nach wie vor Stufen und Treppen überwunden werden. Dennoch hoffen wir auf viele interessierte Regensburgerinnen und Regensburger, wenn die Stadt zum Tag der offenen Tür am 19. Oktober 2013 einlädt.

Kommen Sie doch vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Bei uns-Redaktionsteam

Inhalt

04 **Der Reichstag als Wirtschaftsfaktor**
Wie Regensburg von den Gesandten profitierte

09 **Ein Blick hinter die Kulissen**
Tag der offenen Tür im Alten Rathaus

12 **Kleine Maßnahme – große Wirkung**
Wie man zuhause alt werden kann

18 **Ein Prosit auf Regensburg**
Der städtische Winzer Tim Krämer stellt sich vor

20 **Migration im Treffpunkt Seniorenbüro**
Wie türkische Frauen helfen

24 **Die Jugend kommt zu Wort**
Jugendpartizipation im Stadtteil

27 **Bundeskanzlerstipendiatin**
Yan Wang sammelt in Regensburg Erfahrungen

29 **9 Städte - 9 Partner**
Aktuelles aus den Partnerstädten

31 **Mitmachen und gewinnen**
Rätselcke

An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):
Emerenz Magerl, Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym,
Peter Ferstl, Juliane von Roenne-Styra.





Immerwährender Reichstag – was hat er bewirkt?

PETER STYRA

Der dritte und letzte Teil unserer Serie zum Jubiläumsjahr befasst sich mit den Vor- und Nachteilen, die der Immerwährende Reichstag zu Regensburg mit sich brachte. Darüber haben schon dessen Zeitgenossen heftig diskutiert, sei es in politischer oder in wirtschaftlicher Hinsicht. Heute fällt aus jeglicher Sicht die Antwort positiv aus.

Viele Geschichten gibt der Reichstag her für die Stadtführer: Man denke an die Geschichten um die lange Bank, den grünen Tisch oder den Pappenheimer. Keine Frage: Aus touristischer Sicht wird der Reichstag mit dem Reichssaal, Kurfürsten- und Fürstenzimmer immer gut vermarktbar sein. Und für Regensburg wird er immer wieder Jubiläen liefern, die die Stadt in einen europäisch-politischen Kontext heben. Auch aus wissenschaftlicher Sicht bietet er für Genera-

tionen von Geschichtsstudenten Material für Doktorarbeiten - ein unerschöpfliches Repertoire also, das wir diesem Reichstag zu verdanken haben.

Und die Zeitgenossen? Auch sie konnten vom Reichstag profitieren. Schon damals besuchten „Touristen“ die Stadt des Reichstags, wie wir zahlreichen Reisebeschreibungen entnehmen können. Regensburg zählte im 18. Jahrhundert zu den durchaus sehenswerten Städten im Reich, vor allem wegen der kulturellen

Aktivitäten, die die Reichstagsgesellschaft mit sich brachte. Und die Gasthäuser waren zur Reichstagszeit besonders wichtig. Da eine reichsstädtische Verordnung vorschrieb, dass sich immune Gesandte, die der städtischen Jurisdiktion und Steuerhoheit nicht unterlagen, nur mietweise niederlassen durften, sprudelten die Mieteinnahmen der Hausbesitzer und Gastwirte. Nachdem die Stadt im 18. Jahrhundert über knapp 1100 Bürgerhäuser verfügte, kann man davon ausgehen, dass die geschätzten 500 Personen, die dem Reichstag zuzurechnen waren, in nahezu einem Drittel dieser Häuser zur Miete wohnten.

Der Reichstag als Wirtschaftsfaktor

„Diese Häuser tragen vermittels der Gesandtschaften eine theure Miete und ...

die Gesandtschaften kaufen doch auch sehr vieles in Regensburg selbst; und die Handwerker haben von Ihnen beständige Arbeit“, wie der Schriftsteller Friedrich Nicolai berichtete. Zwar beklagt der Thurn und Taxische Bibliothekar Albrecht Christoph Kayser 1797, dass sich die Lebensmittelpreise in den 1780er Jahren durch die Anwesenheit des Reichstags „beinahe verdoppelt“ hätten, jedoch könne Regensburg im Vergleich zu anderen deutschen Städten nicht klagen. So liefere das Gebiet der Stadt „nicht für den zehnten Theil der Volksmenge die nothwendigsten Lebensbedürfnisse ... allein den größten Vortheil davon bezieht doch eben so unläugbar der bayrische Unterthan, denn dieser liefert die Victualien fast ausschließlich.“

„Hang zum Vergnügen...“

War der Reichstag auch in erster Linie für Reichspolitik zuständig, so kam doch dem barocken Leben mit all seinen Vergnügungen größte Bedeutung zu. Chronist Kayser schreibt: „Ueberhaupt nimmt der Hang zum Vergnügen immer mehr in Regensburg überhand. Man ißt und trinkt gern gut und viel...Die Regensburger lieben Parthien aufs Land....Im Ganzen genommen geht man aber nicht spazieren, um frische Luft zu schöpfen oder der schönen Natur zu genießen, sondern um wieder zu essen und zu trinken...“

Einen kulturellen Aufschwung erlebte Regensburg 1748 mit dem Einzug des neuen Prinzipalkommissars in der Person des Fürsten Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis (1704 - 1773). Damit begann eine neue, bedeutende Epoche im kulturell-gesellschaftlichen Leben der alten Reichsstadt. Mit dem „Postfürsten“, wie er etwas spöttisch genannt wurde, kam ein am Wiener Hofleben orientiertes Fürstenhaus, das durch sein Postunternehmen über die finanziellen Ressourcen und die notwendigen Verbindungen zum Kaiser, zu den Reichsständen und anderen europäischen Höfen verfügte, um den aufwendigen adeligen Lebensstil eines europäischen Fürstenhauses nach Regensburg zu importieren. Es folgten Jahrzehnte des ausgeprägten gesellschaftlichen und kulturellen Hoflebens, das mit der Eröffnung eines eigenen Hoftheaters, der Gründung der Hofbibliothek, dem Abhalten von großen Festlichkeiten und dem Zurschau-



→ Das Reichsstädtische Kollegium im Alten Rathaus

Zum Autor

Dr. Peter Styra ist Leiter des Fürst Thurn und Taxis Zentralarchivs, der Hofbibliothek und der Fürstlichen Museen. Geboren 1966 in Weiden, studierte er nach dem Abitur in Regensburg Geschichte, Germanistik, Historische Hilfswissenschaften und Kunstgeschichte.



stellen von Tierhatzen im eigenen Hatztheater den „Glanz des Ancien Régime“ über Regensburg verbreitete.

Hilfe für „Verunglückte und Nothleidende“

Sogar der Aufklärer Johann Pezzl, der nicht mit Kritik am reaktionären Bischof und der Regensburger Spießbürgerei sparte, lobte Fürst Carl Anselm (1733 - 1805) mit den Worten: „Der Fürst von Thurn-Taxis ist notorisch einer der lebenswürdigsten deutschen Fürsten. Er macht die eigentlichen Honneurs des Reichstages und der Stadt. Er unterhält eine eigene Truppe Komödianten, ein schönes Orchester; gibt Pferderennen, Freischießen, Bälle, Schlittenfahrten, Musiken; kurz, er wendet sein großes Vermögen auf eine eines Fürsten würdige Art an; er läßt das Publikum mit genießen: Verunglückte und Nothleidende finden bei ihm sichere Hilfe“.

Hervorzuheben ist hier das Hoforchester mit seinen bis zu 40 fest bestellten Kom-

ponisten und Musikern. Es zählte zu den drei tonangebenden Spitzenorchestern Europas im 18. Jahrhundert.

Die für das Amt des Prinzipalkommissars geforderte Repräsentationspflicht war kostspielig. Aus Wien kamen dafür jährlich - allerdings sehr unregelmäßig - rund 20 000 Gulden, die meist nicht einmal annähernd die Kosten für die Hofküche deckten. Und selbst das kaiserliche Ernennungsdekret für den Fürsten von Thurn und Taxis zum Prinzipalkommissar kostete stolze 4800 Gulden. Insgesamt erreichten die Ausgaben für das Zeremoniell in manchem Jahr rund 200 000 Gulden.

Die Aufgabe des kaiserlichen Prinzipalkommissars bestand vorrangig darin, den abwesenden Kaiser vor der Reichsversammlung in Regensburg zu repräsentieren. Bei den Eröffnungssitzungen des Reichstages saß er mit bedecktem Haupt auf dem kaiserlichen Thron. Er war verpflichtet, „in allerhöchstem kaiserlichen Namen dem Reichstage vorzustehen und

all dasjenige besten Fleißes vorzunehmen, zu berathschlagen, zu verabschieden und ins Werk richten zu helfen, was die gemeine Wohlfahrt erheischt, so dann das kaiserliche Interesse zu wahren ... und das Reich vor Schaden getreulich zu wahren.“

Politik und Willensbildung im Reichstag

Nun haben wir vieles über die angenehmen Seiten des Reichstags gehört. Doch die Hauptbeschäftigung eines Gesandten war freilich die Politik. Der Reichstag war von den Reichsständen mit französischer Unterstützung während des Westfälischen Friedens zu einer festgefügt Institution umgeformt worden. Es sollte ein mächtiges Gegengewicht zum Kaiser geschaffen werden, der ohnehin schon zahlreiche Rechte an die Landesherren hatte abtreten müssen. So bekam der Reichstag in der Mitte des 17. Jahrhunderts weitreichende Kompetenzen: Er verhandelte über sämtliche politische Fragen wie



→ Etwas am grünen Tisch entscheiden: diese Redewendung ist uns aus der Zeit des Immerwährenden Reichstages erhalten, als im Kurfürstenzimmer „am grünen Tisch“ über die Geschicke des Reichs verhandelt wurde.

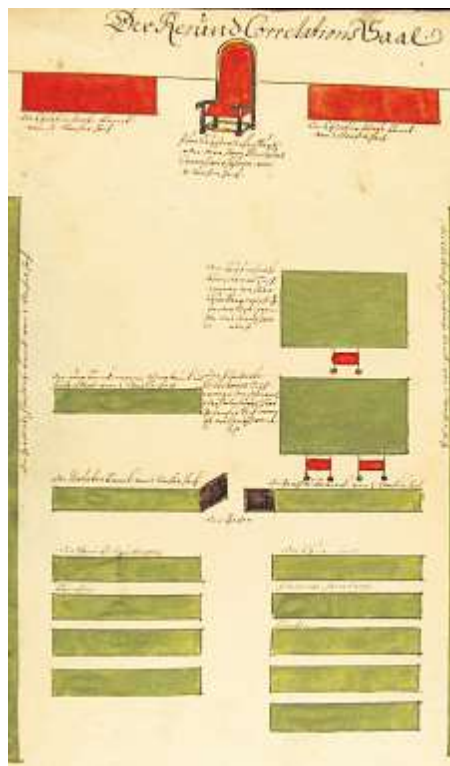


→ Amusement für den Reichstag: Maskenaufzug des Erbprinzen Carl Anselm von Thurn und Taxis vor dem Ballhaus am Ägidienplatz (1771)

Illustrationen (2): Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv

Kriegsbeitritte, Achterklärungen, Steuer- und Rechtsfragen, Münz- und Polizeiwesen sowie den Landfrieden. Übrigens konnte der Kaiser den Reichstag nicht auflösen.

In allen Fragen, außer solchen der Religion wie auch der beiden Konfessionen, galt in den einzelnen Gremien das Mehrheitsprinzip. Eine Einigung, ein „Conclusum“, war naturgemäß nicht einfach zu bekommen, da die Gesandten ja weisungsgebunden waren und oft zu Hause nachfragen mussten. Ohne E-Mails und mit Pferdekurieren dauerte dies verständlicherweise meist länger. Kam in dem getrennt tagenden Kurkollegium und Reichsfürstenrat eine Einigung zustande, wurde das „Conclusum“ im Reichssaal vorgestellt und der Städterat zu den Beratungen hinzugezogen. Waren sich dann alle drei Gremien einig, wurde das fertige „Conclusum trium collegiorum“ dem Prinzipalkommissar zur Unterschrift vorgelegt und an den Kaiser weitergeleitet, um dort ratifiziert oder abgelehnt zu werden. Für beides, schnelle und langwierige Beschlüsse, lassen sich zahlreiche Beispiele anführen. Wirft man einen Blick in die Reichstagsakten, so wird schnell deutlich, dass der Reichstag



→ So sah die Sitzordnung im Reichssaal aus

mit zu vielen Fragen beschäftigt gewesen war. Zudem gab es keine Ausschüsse mit Fachpersonal wie heute, stets mussten sich alle Gesandten erst informieren und dann eine Lösung finden.

„Welche Einöde würde Regensburg seyn...“

Am Reichstag saß der Gesandte einer Reichsabtei mit 35 Mönchen dem preußischen Gesandten gegenüber, dessen Landesherr, König Friedrich II., soeben Maria Theresia Schlesien entrissen hatte. Klein neben Groß, Unbedeutend neben Mächtig. Und um bei Schlesien zu bleiben: Wenige Entscheidungen des Reichstags wurden so schnell getroffen wie die Reichsexekution gegen das aggressive Preußen, was König Friedrich unbedingt zu verhindern versucht hatte.

Bei all den Schwierigkeiten muss man doch festhalten, dass der Reichstag ein sehr zeitgemäßes Instrument war, um die zahlreichen unterschiedlichen Vorstellungen möglichst spannungsfrei zusammenzubringen und zu einer gemeinsamen politischen Linie zu kommen, was in Zeiten zunehmend auseinanderdriftender Territorien ein ständiger Willensakt war. Überlassen wir dem weitgereisten und weltgewandten Friedrich Nicolai das letzte Wort: „Welche Einöde würde Regensburg seyn, wenn die sämtlichen Gesandtschaften aus der Stadt weg wären!“

Regensburger Land Heimat mit Zukunft

www.landkreis-regensburg.de



- hohe Lebensqualität •
- zukunftsfähige Arbeitsplätze •
- ausgezeichnete Infrastruktur •
- vielfältige Freizeitmöglichkeiten •
- attraktives Baulandangebot •





Das Alte Rathaus öffnet auch 2013 seine Pforten

SUSANNE DIERL

Am 19. Oktober ist es wieder soweit: Die Stadt Regensburg lädt ihre Bürgerinnen und Bürger zum Tag der offenen Tür im Alten Rathaus ein. Wie schon in den letzten Jahren wartet auch diesmal ein abwechslungsreiches Programm auf die Besucherinnen und Besucher. Groß und Klein dürfen sich auf einen interessanten Einblick in die Regensburger Verwaltung freuen.

Viele Räumlichkeiten, in denen sonst Angestellte und Beamte der Stadt Regensburg ihrer Arbeit nachgehen, sind an diesem dritten Samstag im Oktober von 10 bis 17 Uhr für jedermann geöffnet. Auch die Arbeitszimmer von Oberbürgermeis-

ter Hans Schaidinger, Bürgermeister Gerhard Weber und Bürgermeister Joachim Wolbergs können an diesem Tag besichtigt werden. Bereits auf dem Rathausplatz ist für die Besucherinnen und Besucher einiges geboten: Die Berufsfeuerwehr stellt dort ihre Fahrzeuge aus, und die

Nachwuchskräfte der Freiwilligen Feuerwehren führen eine Höhenrettung vor. Bei dieser Gelegenheit wollen die Ehrenamtlichen auch über den vorbeugenden Brandschutz im Haushalt informieren und neue Mitglieder für die Freiwilligen Feuerwehren werben.

Bäume fürs Klima

Ebenfalls auf dem Rathausplatz bekommen die Besucher einen Einblick in die Arbeit des Amtes für Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Fuhrpark. Die vielen verschiedenen Fahrzeuge, die im Winterdienst und bei der Straßenreinigung eingesetzt werden, dürfen da natürlich



→ Auch kleine Gäste kommen auf ihre Kosten



→ Das Gästebuch der Stadt macht viele Menschen neugierig

nicht fehlen. Wenige Schritte weiter, auf dem Kohlenmarkt, erklären Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gartenamtes, wie wichtig Bäume für die Stadt sind und in welcher Wechselbeziehung sie zum Klima stehen.

Auf dem Rathausplatz präsentiert sich auch das Senioren- und Stiftungsamt: Gemeinsam mit ehrenamtlichen Kräften stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Projekt „Regensburgs Nette Nachbarn“ (ReNeNa) vor, und sie informieren über die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements.

Alles aus Äpfeln

Wer gleich noch an Ort und Stelle aktiv werden will, bekommt im Justitiahof Gelegenheit dazu: Bei den Beschäftigten des Umwelt- und Rechtsamtes dreht sich diesmal alles um den Apfel und alles, was man aus Äpfeln machen kann. Mit Hilfe einer historischen Saftpresse können die Besucherinnen und Besucher Apfelsaft herstellen und probieren, es gibt Apfelkuchen und Apfelcrêpes - und damit die Ideen nicht ausgehen, lädt das Umwelt- und Rechtsamt zu einem Rezeptwettbewerb rund um den Apfel ein.

Beim Tag der offenen Tür können die Bürgerinnen und Bürger bis 13.30 Uhr einen Blick in den Reichssaal werfen, wo sie eine süße Überraschung erwartet. Um 10.30 Uhr spielt dort das Kammerorchester der Sing- und Musikschule. Den ganzen Tag über ist im Foyer die Wanderausstellung „Ohne Regensburg kein Europa“ zu sehen.

Dachstuhl und Fragstatt

In die Geschichte des Alten Rathauses und der Stadt können Interessierte auch im Rahmen von Führungen des Kulturtouren e.V. eintauchen, die beim Tag der offenen Tür kostenlos sind. Darüber hinaus stehen wieder Abstecher zum Dachstuhl des Reichssaals sowie in die ehemalige Folterkammer, die „Fragstatt“, auf dem Programm. Tickets hierfür sind jeweils eine Stunde vor Beginn der Führung im Eingangsbereich des Alten Rathauses erhältlich.

Salutaris-Ausschank

Lange Schlangen sind im zweiten Stock des Alten Rathauses zu erwarten, wo erfahrungsgemäß viele Bürgerinnen und Bürger die seltene Gelegenheit nutzen möchten, den Rathausturm zu besteigen und von dort aus einen atemberaubenden Blick über die Altstadt zu genießen.

Langweilig dürfte es den Wartenden nicht werden: Schließlich schenkt das Gartenamt im zweiten Stock des Alten Rathau-



→ Für das leibliche Wohl der Besucher ist auch diesmal wieder gesorgt



→ Ausnahmsweise schon im Herbst unterwegs: der Winterdienst

ses auch seinen Stadtwein aus, den erlesenen Salutaris. Und das Planungs- und Baureferat rückt dort die Themen Energie und Klima in den Fokus: Mit dem aktuellen Energiebericht, Informationen zur LED-Umrüstung der Straßenbeleuchtung, den „Energiegutscheinen“ oder einem Quiz. Anhand von eindrucksvollen Luftbildern stellt das Referat außerdem die Hochwasser-Ereignisse von 2002 und 2013 gegenüber und dokumentiert die Effizienz des Hochwasserschutzes in Regensburg. Ein Stockwerk tiefer, in Zimmer 8, können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger ein Bild vom neuen Fußballstadion machen, das derzeit an der Franz-Josef-Strauß-Allee entsteht.

Kinder malen ihr Wunschklassenzimmer

Kreativität ist beim Amt für Schulen gefragt, wo Kinder eingeladen sind, an einem Wettbewerb teilzunehmen und ihr Wunschklassenzimmer zu malen. Spaß und Spiel stehen auch beim Amt für kommunale Jugendarbeit auf dem Programm, das über seine Arbeit informiert und dabei auch gleich eine Kinderbetreuung anbietet. Zu Lesungen aus dem Kinderbuch „Die Zirke und das Irgendwas“ mit Musik und Tanz lädt die Integrationsstelle in Zimmer 18 ein.

Interessierte junge Leute können außerdem die Chance nutzen, mit Vertreterinnen und Vertretern des Beruflichen

Schulzentrums Georg Kerschensteiner (BS II) zu sprechen und die Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement sowie die Fachakademie für Hauswirtschaft kennenzulernen.

Mit der „Aktion Kinderbaum“ präsentiert sich die Stiftungsverwaltung, während das Amt für Jugend und Familie seine Angebote im Bereich der „Familienbildung“ vorstellt und über das Projekt „Pflegeeltern gesucht“ informiert.

Und auch das darf beim Tag der offenen Tür nicht fehlen: das Gästebuch der Stadt: An diesem Tag können die Besucherinnen und Besucher darin blättern und über die vielen illustren Gäste unserer Stadt staunen.



→ Für städtische Bauprojekte interessieren sich nicht nur Erwachsene

Impressum

Herausgeber:
Stadt Regensburg, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:
Juliane von Roenne-Styra

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Emerenz Magerl, Susanne Dierl

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt):
Peter Ferstl

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung:
Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,
Roland Schmid, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:
Franz-Xaver Scheuerer

Gestaltung: Shana Ziegler



Damit **Wohnen im Alter** nicht zur Belastung wird

SUSANNE DIERL

In den eigenen vier Wänden alt werden - das ist der Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren. Was aber, wenn das Treppensteigen zunehmend schwerer fällt, das Hineinsteigen in die Badewanne anstrengend wird und gar eine beginnende Demenz hinzukommt? Vielen älteren Menschen widerstrebt die Vorstellung, in ein Pflegeheim ziehen zu müssen. Dabei sind es oft schon kleine Veränderungen, die den Alltag daheim erleichtern. Darüber berät die zertifizierte Wohnberaterin Silvia Berthold vom Senioren- und Stiftungsamt der Stadt.

Zusammen mit zwei Ehrenamtlichen des Treffpunkts Seniorbüro besucht Berthold zunächst die Betroffenen in deren Wohnung oder deren Haus. Gemeinsam mit den Betroffenen wird dann analy-

siert, was an der bestehenden Wohnsituation geändert werden könnte. „Das beginnt häufig bei den Badezimmern“, erklärt Berthold. Auch kleine Maßnahmen können helfen. „Haltegriffe an den richtigen Stellen oder ein Hocker in der Dusche



→ Silvia Berthold berät auch direkt in der eigenen Wohnung

reichen in den meisten Fällen schon aus“, ergänzt sie. Nicht immer muss gleich eine Komplettanierung des Bads vorgenommen werden. Aber auch in anderen Wohnräumen ist mit wenig Aufwand viel gewonnen: Die Küche kann unter Umständen mit Schneidebrettern, auf denen Lebensmittel fixiert werden können, oder einfacher bedienbaren Armaturen nachgerüstet werden. Mit Hilfe einer sogenannten Bettleiter haben körperlich eingeschränkte auch in ihrem Schlafzimmer die Möglichkeit, leichter aus dem Liegen in eine sitzende Position auf dem Bett zu gelangen. Generell sei es geboten, im gesamten Wohnbereich mögliche Stolperfallen zu minimieren. „Besonders wenn es darum geht, sich von ihren Teppichen zu trennen, sind die Seniorinnen und Senioren dann oft etwas skeptisch“, berichtet Berthold und stellt klar: „Die Leute sollen sich nach der Wohnraumanpassung natürlich immer noch zu Hause wohlfühlen. Wir möchten nicht ihre komplette Wohnsituation umkrempeln.“ Im Mittelpunkt stehen somit kleine Hilfsmittel, die den Seniorinnen und Senioren den Alltag erleichtern sollen. Darunter fallen beispielsweise Besen und Schaufeln mit langen Stielen oder Greifhilfen. Außerdem weist Berthold darauf hin, dass Sanitätshäuser gesetzlich dazu verpflichtet sind, gelieferte Produkte auch vor Ort zu montieren und sicherzustellen, dass sie von den Kundinnen und Kunden auch in Gebrauch genommen werden können. „Was nützt ein Badewannenlift, wenn er unausgepackt in der Ecke steht oder nicht bedient werden kann?“

Vorausschauende Beratung

Der überwiegende Teil der Anfragen erreiche sie von älteren Menschen. Aber auch Familienmitglieder, die sich Gedanken um die Wohnsituation ihrer Angehörigen machen, kommen über die Fachstelle für pflegende Angehörige auf das Beratungsangebot zurück. Berthold führt dann mit den Interessierten Gespräche und macht Vorschläge, welche Veränderungen getroffen werden könnten. Kommen ein Hausnotruf oder Pflege im Alter ebenfalls zur Sprache, vermittelt sie gerne den Kontakt zu ihren damit betrauten Kolleginnen und Kollegen, damit die Seniorinnen und Senioren eine Antwort auf alle ihre Fragen erhalten.



→ Schon kleine Hilfen können den Alltag erleichtern

Was ist „barrierearm“, was ist „barrierefrei“?

Hinter der vielversprechenden Bezeichnung „barrierearm“ verbirgt sich in manchen Fällen eine Mogelpackung. Es mag in einer Wohnung zwar eine bodengleiche Dusche vorhanden sein - aber die vielen Stufen vor dem Gebäude, die das Betreten beschwerlich oder sogar unmöglich machen - bleiben unerwähnt. „Barrierefrei“ sind hingegen nur Anlagen, die völlig ohne Hürden auskommen und auch für Rollstuhlfahrer ohne fremde Hilfe zugänglich sind.

Finanzielle Fördermöglichkeiten

Alle Pflegebedürftigen, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz erhalten, können Kosten für eine Wohnraumanpassung grundsätzlich unabhängig von ihrer Pflegestufe über die Pflegekasse abrechnen. Die Höchstgrenze beträgt dabei 2557 Euro. Zudem können unter Umständen Landesfördermittel des Freistaats Bayern beantragt werden; hier sind allerdings Einkommensgrenzen zu beachten. In Ausnahmefällen springt auch das Amt für Soziales finanziell ein.



→ Schon ein paar Stufen können zum unüberwindbaren Hindernis werden

Noch Fragen zur Wohnraumanpassung?

Dann wenden Sie sich doch an Silvia Berthold, die Ihnen unter der Rufnummer 507-5598 gerne weiterhilft.

In allen Bürgerbüros der Stadt Regensburg sind Informationsbroschüren zu diesem Thema ausgelegt. Zudem sind alle Interessierten herzlich eingeladen, die Vortragsreihe „Wohnen und Leben im Alter in Regensburg“ des Senioren- und Stiftungsamts in Kooperation mit dem Amt für Weiterbildung zu besuchen, welche von Oktober bis November in der Stadtteilbücherei Nord im Alexcenter stattfinden wird. Für genauere Informationen wenden Sie sich bitte an das Service-Team der Volkshochschule unter der Rufnummer 507-2433.

Bei rund einem Drittel der Betroffenen kommt zu den körperlichen Einschränkungen eine Demenz hinzu. In diesen Fällen steht der Sicherheitsaspekt ganz besonders im Vordergrund. Beispielsweise können ein Wasch- oder Spülbecken mit automatischem Wasserstopp, eine Herdsicherung oder eine selbstregulierende Temperatureinstellung an den Heizkörpern installiert werden, um Gefahren vorzubeugen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, durch Farbabsetzungen verschiedene Wohnbereiche voneinander visuell abzugrenzen und demenziell Erkrankten die Orientierung innerhalb der Wohnung zu erleichtern. Des Weiteren können auch die Angehörigen den Demenzpatientinnen und -patienten helfen, besser den Überblick in ihrem Wohnbereich zu behalten, indem sie Schranktüren aushängen oder Bilder anbringen. Außerdem sollte darauf geachtet werden, keine neuen Elektronikgeräte anzuschaffen. „Häufig überfordert die Seniorinnen und Senioren die neue Anordnung der Schaltknöpfe an den Geräten oder der Fernbedienung“, berichtet Berthold. Gerade bei Betroffenen mit einem derartigen Krankheitsbild sei es wichtig, alle Maßnahmen dem Grad der Demenz anzupassen und schrittweise vorzugehen.

Unterschiedliche Wohnformen

Sollte es einmal aus verschiedenen Gründen nicht mehr sinnvoll oder gewünscht sein, in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben, berät Berthold außerdem zu verschiedenen Wohnformen für Seniorinnen und Senioren. Die Unterbringung in einem Pflegeheim ist bei weitem nicht die einzige Möglichkeit: Ob Servicewohnen, ambulant betreute Wohngruppen oder generationenübergreifende Wohnprojekte - je nach Bedarf und Vorliebe der Seniorinnen und Senioren lässt sich eine Lösung finden, bei der nicht nur die Betroffenen, sondern gegebenenfalls auch die Angehörigen ein gutes Gefühl haben. „Häufig macht es Sinn, sich schon im Voraus mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Es treten immer wieder Menschen an mich heran, die sich darüber Gedanken machen, was passiert, wenn sie einmal nicht mehr so fit sind“, fügt Berthold hinzu.



→ Haltegriffe und eine bodengleiche Dusche schaffen Sicherheit und Komfort im Badezimmer



Die Johanniter sind immer für Sie da!

Ob Pflegedienst, Hausnotruf, Menüservice, Fahrdienst, Erste Hilfe oder Kindertagesstätten.

Direktwahl der Fachbereiche in Ostbayern:

- Ambulante Pflege: 0941 46467140
- Hausnotruf: 0941 46467120
- Menüservice: 0941 46467120
- Erste-Hilfe-Ausbildung: 0941 46467110
- Kindertagesstätten: 0941 46467180
- Sanitätsdienste: 0176 16969100
- Fahrdienste: 0941 46467150
- Rettungsdienst: 0941 46467160

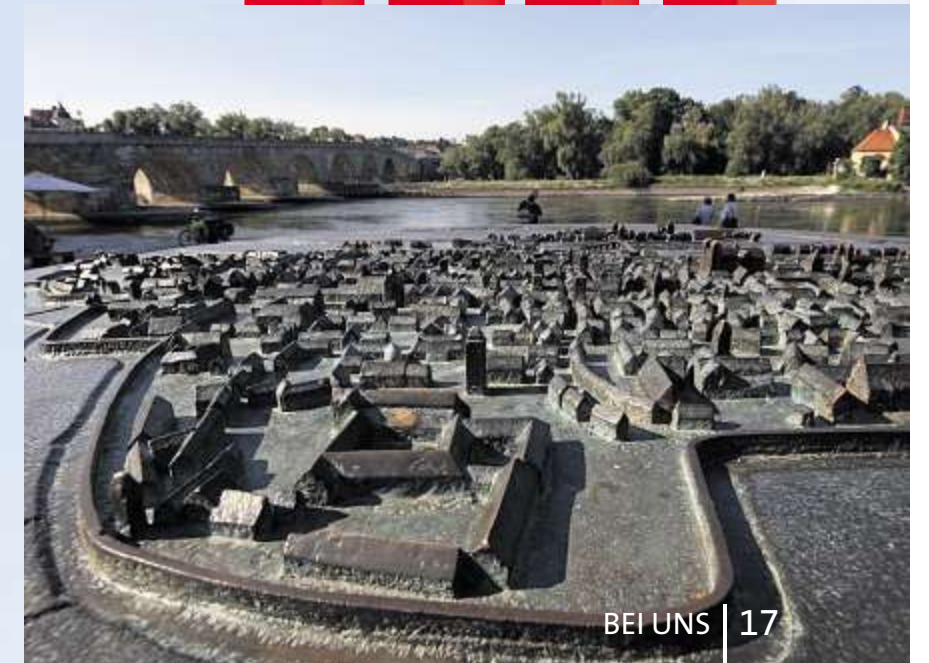
www.johanniter-regensburg.de | www.facebook.com/JUHBayern

**DIE
JOHANNITER** 
Aus Liebe zum Leben

Kunst am Bau

In den zurückliegenden Jahrhunderten wurde fast jedes große Gebäude reichlich mit Kunst ausgeschmückt - mit Fassadenornamenten etwa oder, besonders beliebt, mit großen, steinernen Figuren. Die Bauherren wollten damit ihren Geschmack, manchmal auch etwas protzig ihren Reichtum zur Schau stellen – sehr zur Freude von Künstlern, die dank dieser Aufträge nicht darben mussten. Heute freuen wir uns über die vielen alten Zeugen der „Kunst am Bau“, worüber die modernen Kunstwerke an Bauten und auf Plätzen in der allgemeinen Wahrnehmung womöglich etwas ins Hintertreffen geraten. Deswegen will unser Fotograf Peter Ferstl der heutigen „Kunst am Bau“ mit dieser Doppelseite eine kleine Bühne geben. So finden wir im Goethe-Gymnasium eine

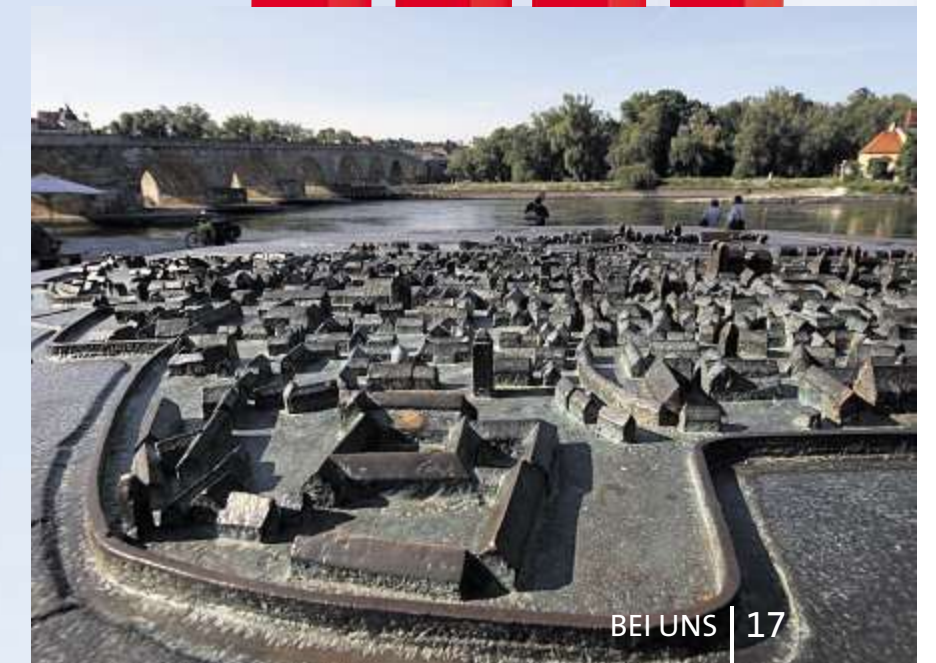
Spiegelinstallation (links oben), vor der Albert-Schweitzer-Realschule ein sehr langbeinigiges Sprinterpaar, einen Fährmann am Schleusengebäude (Mitte oben), einen zeitlos modernen Brunnen auf dem Altdorfer Platz (Mitte unten), gewagte rote Zacken vor dem Hochschulgebäude an der Seyboth-Straße, und beim Salzstadel entdecken wir auf einer aufgeschnittenen Weltkugel Regensburg en miniature. Vereint sind Kunst und Zweck in der Telefonnummer des Frauennotrufs (Ecke Friedenstraße - Galgenbergstraße) und im 112-Notruf-Kunstwerk vor der Hauptfeuerwache. Kennen Sie nicht? Dann aber nichts wie hin und anschauen! Rolf Thym



Kunst am Bau

In den zurückliegenden Jahrhunderten wurde fast jedes große Gebäude reichlich mit Kunst ausgeschmückt - mit Fassadenornamenten etwa oder, besonders beliebt, mit großen, steinernen Figuren. Die Bauherren wollten damit ihren Geschmack, manchmal auch etwas protzig ihren Reichtum zur Schau stellen – sehr zur Freude von Künstlern, die dank dieser Aufträge nicht darben mussten. Heute freuen wir uns über die vielen alten Zeugen der „Kunst am Bau“, worüber die modernen Kunstwerke an Bauten und auf Plätzen in der allgemeinen Wahrnehmung womöglich etwas ins Hintertreffen geraten. Deswegen will unser Fotograf Peter Ferstl der heutigen „Kunst am Bau“ mit dieser Doppelseite eine kleine Bühne geben. So finden wir im Goethe-Gymnasium eine

Spiegelinstallation (links oben), vor der Albert-Schweitzer-Realschule ein sehr langbeiniges Sprinterpaar, einen Fährmann am Schleusengebäude (Mitte oben), einen zeitlos modernen Brunnen auf dem Altdorfer Platz (Mitte unten), gewagte rote Zacken vor dem Hochschulgebäude an der Seyboth-Straße, und beim Salzstadel entdecken wir auf einer aufgeschnittenen Weltkugel Regensburg en miniature. Vereint sind Kunst und Zweck in der Telefonnummer des Frauennotrufs (Ecke Friedenstraße - Galgenbergstraße) und im 112-Notruf-Kunstwerk vor der Hauptfeuerwache. Kennen Sie nicht? Dann aber nichts wie hin und anschauen! Rolf Thym





Der städtische Winzer

INTERVIEW: ROLF THYM

Das Weinanbaugebiet im Raum Regensburg ist das kleinste in Deutschland - darunter fällt auch der nur 6300 Quadratmeter große Weinberg der Stadt Regensburg in Winzer. Hier wachsen die Reben für den roten und den weißen Salutaris-Wein, der von der Stadt nur zu ganz besonderen Anlässen ausgeschenkt oder verschenkt wird. Drei Jahrzehnte lang wurde die städtische Weinkellerei vom inzwischen pensionierten Gartenamtsleiter Ernst Stöser mit großer Hingabe betreut - nun ist Tim Krämer der städtische Winzer. Im Bei Uns-Interview berichtet er, was ihm der Regensburger Wein bedeutet und worauf zu achten ist, dass jeder Salutaris-Jahrgang etwas Besonderes wird.

Was reizt Sie daran, für die Stadt Regensburg Wein anzubauen?

Das ist für mich eine große Herausforderung, schließlich ist mir eine riesige Verantwortung übertragen worden, die ich weitgehend eigenständig wahrzunehmen habe. Dietrich Krättschell, der Leiter des Gartenamts, lässt mir bei meinen Tagesentscheidungen freie Hand. Mit ihm stimme ich mich aber gerne bei der Frage ab, welchen Wein ich in einem Jahrgang machen will.

Dann erzählen Sie uns doch gleich mal, welchen Salutaris Sie 2012 gemacht haben.

Ich habe zwei Rote gemacht und zwei Weiße. Die Roten sind Dornfelder und Regent, die Weißen sind ein Müller-Thurgau und ein weißer Cuvée aus Weißburgunder- und Kerner-Trauben.

Wie ist der Charakter dieser Weine?

Alle meine vier Weine sind sehr trocken, ohne Restzucker. Beim Müller-Thurgau riecht man Apfel, Zitrone und Obstschale.

Der Winzer

Tim Krämer, 1990 geboren in Dresden, ist seit Juli 2012 der städtische Winzer. Im Alter von zehn Jahren zog seine Mutter mit ihm nach Regensburg, hier machte Tim Krämer seinen Realschulabschluss. Danach trat er in Würzburg eine dreijährige Ausbildung zum Winzer an, die er im Jahr 2012 abschloss. Seine erste Stelle als Winzer bekam er im Julius-Spital in Würzburg. Nun ist er im städtischen Weinberg für den Salutaris zuständig. Der Jahrgang 2012 wurde bereits von Tim Krämer ausgebaut, der sich gegenwärtig zum Weinbauwirtschafter fortbildet.

Die Säure liegt bei fünf Gramm pro Liter. Das ist zwar schon viel für einen trockenen Wein, aber ich empfinde sie als eine schöne, angenehme Säure, die auch mit den Aromen harmoniert. Der rote Regent ist für mich etwas ganz Besonderes: An dem habe ich etwas ausprobiert, was hier vielleicht noch keiner gemacht hat. Den

Regent habe ich mit Eichenholzchips ausgebaut. Das kann man besser abstimmen als beim Ausbau in einem Eichenholz-Fass. Dieser Regent ist auch sehr fruchtig und hat eine weiche, fein abgestimmte Holznote, begleitet von Aromen von Waldfrüchten.

Was haben Sie mit dem Salutaris in den kommenden Jahren vor?

Ich probiere derzeit vieles aus. Das beginnt schon bei der Bewirtschaftung des Weinbergs. Da schaue ich sehr darauf, dass ich möglichst sparsam mit den Spritzmitteln umgehe. Ich spritze nur, wenn es wirklich sein muss, nicht prophylaktisch. Ich bekämpfe nur Pilzkrankheiten, auf Unkrautvernichtungsmittel verzichte ich völlig. Ich sehe mich als nachhaltigen Winzer, irgendwo zwischen dem konventionellen und dem ökologischen Weinanbau, der prinzipiell teurer und zeitaufwendiger ist. Unser Salutaris wird in erster Linie verschenkt, die Stadt hat mit ihm keine Einnahmen, deswegen muss ich beim finanziellen Aufwand und beim Einsatz von Arbeitskraft darauf achten, dass unsere Weinproduktion nicht zu teuer kommt. Es darf nicht ein Faß ohne Boden werden.

Das wird spannend: Ein Salutaris-Rosé

Was die Art der Weine angeht, habe ich mir vorgenommen, im Jahrgang 2013 einen Rotwein-Cuvée aus unseren beiden Rotweinsorten auszubauen. Dann möchte ich gerne einen Rosé machen. Danach bin ich schon öfter gefragt worden, und ein Rosé ist für mich auch recht spannend, weil es mein allererster sein wird. Ansonsten wird es wieder einen reinen Müller-Thurgau und einen weißen Cuvée geben, der überwiegend aus Weißburgunder- und Kerner-Trauben mit einer Zugabe von Müller-Thurgau-Trauben sein wird.

Das Salutaris-Etikett ist für den Laien etwas irreführend, weil „Regensburger Landwein“ daraufsteht, dabei ist es ein Regensburger Stadtwein.

Das kommt vom Gesetz her. In ganz Deutschland sind bestimmte Weinanbaugebiete ausgewiesen, und das Weinan-

Die Wein-Rarität

Obwohl der Weinanbau im Raum Regensburg bis ins 3. Jahrhundert zurückreicht, hielt sich hier die Weinkultur nicht so intensiv wie in Franken. Vor 100 Jahren wurde immerhin in Regensburg erstmals die aus einer Kreuzung entstandene Weinsorte Müller-Thurgau angepflanzt. Diese Sorte fand sich auch auf dem ersten kleinen Weinberg, den das städtische Gartenamt 1984 an den Hängen in Winzer anlegte. Aus den anfänglichen 1000 Quadratmetern sind inzwischen rund 6300 geworden. Einen Salutaris bekommen nur besondere Gäste der Stadt und Jubilare, die über 90 Jahre alt sind. Zudem wird der städtische Wein bei offiziellen Anlässen ausgeschenkt, wie etwa am 19. Oktober beim Tag der offenen Tür im Alten Rathaus.



bauebiet, zu dem der städtische Weinberg gehört, heißt schlicht „Regensburger Landwein“. Deswegen müssen wir unseren Salutaris auch so nennen, obwohl der Wein von der Stadt kommt.

Früher war ein Landwein ja nicht gerade das, wonach sich Kenner verzehrt haben.

Vielleicht sollten wir erst einmal festhalten, was überhaupt als Landwein bezeichnet wird: Das kann jeder Wein aus jedem deutschen Anbaugebiet sein, gemeinsam haben diese Weine vor allem, dass sie nicht amtlich geprüft sind, also keine Qualitätsweinprüfung haben. Diese Qualitätsweinprüfung wird jedoch nur in den großen Weinbaugebieten durchgeführt. In unserem Weinbaugebiet ist, unabhängig von der Weinqualität, eine solche Prüfung und Auszeichnung nicht möglich. Insofern gibt es im Anbaugebiet „Regensburger Landwein“ ausschließlich Landwein. Darüber hinaus kann es sich heute kein Winzer mehr leisten, schlechte Qualität abzuliefern, deswegen hat sich der Ruf der Landweine auch erheblich verbessert. Mittlerweile gehören zu den Landweinen ja auch schon ganz besondere, sehr ansprechende Weine, unter denen sich auch echte Spezialitäten finden.

Wozu rechnen Sie den Salutaris?

Für den möchte ich bei aller gebotenen Bescheidenheit in Anspruch nehmen, dass er eine Spezialität geworden ist. Mit dem Jahrgang 2012 habe ich genau das erreicht, was ich geschmacklich erreichen wollte. Ich hoffe man schmeckt ihm an, dass ich die notwendige Zeit und mein Wissen in ihn investiert habe. Mir jedenfalls schmeckt er gut: Das ist ein normaler, umgänglicher Wein, der mit den Franken schon noch mithalten kann. Und die Franken haben mittlerweile ja ein sehr gutes Image aufgebaut. Da ist es schön, wenn wir uns nicht verstecken müssen.



→ Zahlreiche freiwillige und unentgeltlich arbeitende Helferinnen und Helfer, viele von ihnen aus der Stadtverwaltung, unterstützen das Gartenamt bei der Rebstockpflege und der Ernte.

„Wir ist wichtiger als Ich“

Wie türkische Frauen helfen

MANFRED ROHM

Als der Treffpunkt Seniorenbüro (TPS) vergangenes Jahr auf Anregung des Journalisten Salih Altuner das Team „Türkischstämmige Seniorinnen - Leben und Altwerden in Regensburg“ aus der Taufe hob, betrat er Neuland. Keiner der Verantwortlichen wusste genau, wohin der Weg führen würde. Doch dank der Teamverantwortlichen Nurçan Akkaya dürfen heute alle optimistisch in die Zukunft blicken.

Als Nurçan Akkaya vor zwei Jahren nach Regensburg kam, hatte sie nicht vor, mit Seniorinnen zu arbeiten, und schon gar nicht ehrenamtlich. Die Grundschullehrerin wollte türkischstämmige Kinder deren Muttersprache und die eigene Geschichte lehren. Hier entdeckte sie schnell, dass die Großmütter der Kinder auch Hilfe brauchten, vor allem im Lesen und Schreiben. Ohne zu zögern übernahm sie ehrenamtlich diese Aufgabe.

Den Horizont erweitern

Dass sie sich inzwischen im Ehrenamt so stark engagiert, ist zwei deutschen Vorbildern zu verdanken, die für Ausländer ehrenamtlich Deutschunterricht geben. „Sie haben mir gezeigt, dass man sehr viel bewegen kann“, hat Nurçan Akkaya erkannt.

Und sie erzählt begeistert von der Entwicklung, die ihre Schützlinge nehmen. „Als die Frauen nach Deutschland kamen, haben sie erst hart gearbeitet, Kinder groß gezogen und nur Bekanntschaften mit Frauen gesucht, die ebenfalls aus der Türkei stammten“, sagt sie. „Sie blieben immer unter sich. Jetzt haben sie das erste Mal den Mut auszugehen. Ich habe das Gefühl, die Frauen kommen jetzt erst in Regensburg an. Und man kann zuschauen, wie ihr Selbstbewusstsein von Woche zu Woche wächst.“

Auch das Leben von Nurçan Akkaya hat sich geändert. „Ich bin nach Deutschland gekommen, auch weil ich meinen Horizont und mein Wissen erweitern wollte. Diese Erwartung ist natürlich erfüllt worden, aber durch das Ehrenamt anders und mehr als ich mir erträumt habe.“

Dabei kann sie auch die Stadt und ihr Flair genießen. „Ich habe das Gefühl, hier lebe ich in einem großen Zeitraum - im Heute und in der Geschichte.“ Was sie noch genießt: „Hier ist alles so sauber, und die Busse kommen pünktlich.“ Und dann fügt sie verschmitzt hinzu: „Meistens jedenfalls.“

Sprachbarrieren überwinden

So gut Nurçan Akkaya auch Deutsch spricht - selten sieht man sie ohne Ayse Meiering, die immer ins Gespräch eingreift, wenn die Verständigung doch nicht so klappt, wie gewünscht, und die auch notfalls übersetzt – natürlich ebenfalls ehrenamtlich. Da kommt es ihr entgegen, dass sie sich als selbstständige Planerin und Bauzeichnerin ihre Zeit selbst einteilen kann.

Ehrenamtlich zu arbeiten und zu helfen hat sie von Kindesbeinen an gelernt. „Meine Eltern waren immer sozial eingestellt und auch ich musste immer helfen, zum Beispiel die Tante zum Arzt begleiten, oder den Onkel zum Anwalt.“ Sprachbarrieren zu überwinden gehörte eben schon sehr früh zu ihren Aufgaben. Und mit diesen Hindernissen überwand sie noch etwas viel Wichtigeres: „Ich denke



→ Beim Besuch der türkischen Konsulin (Mitte) hieß Bürgermeister Joachim Wolbergs die türkischen Gäste im Mehrgenerationenhaus willkommen



→ Mit Lesepatin Nilgün Sömez macht das Lesen richtig Spaß!



→ Ayse Meiring und Nurçan Akkaya arbeiten eng zusammen. Foto: Rohm

nicht in Nationalitäten. Ich bin in der gleichen Sekunde Türkin und Deutsche.“ Ihre Arbeit im Treffpunkt Seniorenbüro ist nicht das einigste Ehrenamt. Seit Jahren schon hilft sie krebserkrankten Kindern. Und das, obwohl sie als alleinerziehende Mutter einen Sohn zu Hause hat, der mit elf Jahren schon 15 Operationen hinter sich und noch ein paar vor sich hat. „Man muss einfach helfen, wo man kann“, sagt sie. „Wir können uns alle gegenseitig unheimlich viel geben. Da darf man auch nicht in einem Kastensystem denken.“

„Ich wünsche mir die Welt bunt“

Fragt man Nilgün Sömez nach ihren Wurzeln, muss sie erst einmal nachdenken. „So genau kann man das nicht trennen“, sagt sie. „Ich habe noch einen türkischen Pass, aber meine Wurzeln sind sowohl deutsch als auch türkisch.“ Ihre Eltern sind aus der Türkei eingewandert, sie selbst ist bereits in Deutschland geboren und aufgewachsen. Sie war in einem Internat der Englischen Fräulein in Altötting und dann in einer Schule der Salesianerinnen. Bayerischer geht eine Jugend fast nicht.

Für sie ist es auch nicht wichtig, welche Nationalität ein Mensch hat: „Ich wünsche mir die Welt möglichst bunt.“ Würde sie Gleiches mit Gleichem beantworten, würde sie wohl kaum ehrenamtlich in einem deutschen Sozialprojekt mitarbeiten, denn: „Manchmal mache ich schon schlechte Erfahrungen, bei der Wohnungssuche zum Beispiel, wenn ich mich vorstelle. Aber ich lasse das einfach an mir abprallen.“ An der Sprache können

die Vorurteile gegen sie nicht liegen. Hört man Nilgün Sömez reden, möchte man einen Satz aus dem Musical „My Fair Lady“ abwandeln: „Sie spricht so perfekt Deutsch - sie muss eine Ausländerin sein.“ Da ist sie in ihrem Engagement als Lesepatin, einem Projekt des „Treffpunkt Seniorenbüro“, natürlich gerade richtig. Und ihr Patenkind in der Grundschule am Hohen Kreuz ist auch ganz begeistert von ihr: „Mit Nilgün macht mir das Lesen richtig Spaß.“

Türkische Lesepatin

Eigentlich gehört die Hausfrau noch nicht zu der Generation, die sich im Treffpunkt Seniorenbüro engagiert. Aber sie war eben gerade in der Nähe, als die stellvertretende Leiterin des Seniorenamtes, Petra Frauenstein, händeringend nach Le-

sepatinnen und Lesepaten suchte. „Als zur Gründung der Gruppe ‚Türkische Seniorinnen – Leben und alt werden in Regensburg‘ die türkische Konsulin ins Mehrgenerationenhaus kam, war ich interessehalber mit dabei“, erzählt Nilgün Sömez. „Und da hat mich Frau Frauenstein gefragt, ob ich nicht Lesepatin werden will. Da habe ich halt zugesagt.“

Nein sagen kann Nilgün Sömez nur schwer, wenn sie gebeten wird, an einem sozialen Projekt mitzuarbeiten: „Ich helfe gerne, und ich möchte aktiv am Leben teilnehmen, das liegt mir im Blut“, sagt sie. Und: „Ich denke immer in Gruppen, für mich ist das ‚Wir‘ wichtig, weniger das ‚Ich‘.“ Woher das kommt? Sie muss ein wenig überlegen: „Das kommt sicher auch vom Leben im Internat, wo man fast immer in der Gruppe lebt.“

Treffpunkt Seniorenbüro

Der Treffpunkt Seniorenbüro (TPS) ist ein Zusammenschluss von über 45 Teams mit etwa 260 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ziel ist es, die Lebensqualität von Seniorinnen und Senioren in Regensburg zu erhöhen. Es soll ihnen ermöglicht werden, an interessanten Angeboten und Programmen teilzunehmen. Unter dem Motto „Der Mensch im Mittelpunkt“ wird außerdem aktiven älteren Menschen die freiwillige Mitwirkung angeboten. Sie sollen ihre wertvollen Lebenserfahrungen und Kenntnisse zum Wohl der Allgemeinheit einbringen. Das Projekt „Türkischstämmige Se-

niorinnen - Leben und Altwerden in Regensburg“ soll die Bindung zu Regensburg stärken und den Kontakt zu Einheimischen vertiefen. Zum Programm gehören Stadtführungen, Ausstellungsbesuche, Behördenbesuche, Teilnahme an sozialen Projekten, Sprachübungen und vieles mehr. Weitere Informationen bei Nurçan Akkaya, Tel: 0172/3189885.

Als Lesepaten engagieren sich Bürgerinnen und Bürger, die Freude am Lesen und Vorlesen haben. Sie wollen in Schulen und Kindergärten die Begeisterung am Lesen von Büchern wecken. Weitere Infos : www.regensburg.de/leben.

OHNE ESKA GEHT GAR NIX.
→ WIR HABEN IHREN REIFEN



Bayerns großer Reifenspezialist **ESKA**
hat ständig **150.000 Reifen + 15.000 Felgen**
parat! Und damit ganz bestimmt auch die,
die Ihr Fahrzeug braucht!

Winter
i*cept evo

ESKA

REIFENDIENST

7x IN BAYERN!

93059 Regensburg, Donaustauer Straße 86
gegenüber dem Donaueinkaufszentrum,
Tel. 0941/4097-101*, regensburg@eska-reifendienst.de



Hätten Sie's gewusst?

Der 10. November 1245 ist ein herausragendes Datum in der Regensburger Stadtgeschichte: An diesem Tag wurde Regensburg Reichsstadt. Damit wurde der Grundstein für die weitgehende Unabhängigkeit der Stadt gelegt. Das war eine Revolution: Zuvor waren die großen deutschen Städte von einzelnen Mächtigen ohne großes Mitspracherecht der Bürgerschaft beherrscht worden. Jetzt aber regierte Friedrich II. (1194 bis 1250), der Staufer-Kaiser. „Das Staunen der Welt“ wurde der vielseitig interessierte und gebildete Herrscher genannt. Der Stadt Regensburg brachte Friedrich II. eine bis dahin nicht gekannte Freiheit. Mit dem Edikt von Pavia wurde Regensburg am 10. November 1245 zur Reichsstadt erhoben. Damit endeten die Abhängigkeiten von Bayernherzog und Bischof, ebenso Leibeigenschaft und Fremdbestimmung. Die Bürgerschaft konnte ihr Schicksal und das ihrer Stadt endlich selber in die Hand nehmen. Es war die kommunale Selbstverwaltung geboren. Seit 1980 erinnert der Stadtfreiheitstag, der stets im November abgehalten wird, nicht nur an das Edikt von Pavia - an diesem Tag vergibt die Stadt auch ihre wichtigsten Auszeichnungen und Preise.

Goldene und silberne Bürgermedaille: Seit dem Jahr 1913 werden mit den Bürgermedaillen Persönlichkeiten geehrt, die

sich „um das Wohl oder das Ansehen der Stadt“ herausragend oder besonders verdient gemacht haben.

Stadtschlüssel: Mit dieser im Jahr 2004 beschlossenen Medaille wird insbesondere bürgerschaftliches Engagement geehrt.

Albertus-Magnus-Medaille: Der Dominikaner Albertus Magnus – geboren um das Jahr 1200 – war in Regensburg Fürstbischof, dazu Jurist, Philosoph und Naturwissenschaftler. Seit 1949 zeichnet die Stadt in unregelmäßiger Folge mit der Albertus-Magnus-Medaille Persönlichkeiten aus, die in der Wissenschaft, in der Kunst oder bei der Förderung der Kultur besondere Verdienste erworben haben.

Matthäus-Runtinger-Medaille: Nach dem erfolgreichen Kaufmann Matthäus Runtinger (geboren um das Jahr 1350, gestorben 1407) ist eine Medaille benannt, mit der seit 1979 Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die

sich auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Gesellschaft, im Arbeitsleben oder im vorpolitischen Raum große Verdienste um das Wohl oder das Ansehen der Stadt erworben haben.“

Brückenpreis: Er ist die einzige Regensburger Ehrung, die ausdrücklich für überregional bedeutende Verdienste vergeben wird – an Persönlichkeiten, „die sich in besonderem Maße um die Überbrückung politischer, nationaler, wissenschaftlicher, sozialer, kultureller oder religiöser Gegensätze verdient gemacht und Brücken für die Zukunft gebaut haben.“ Der Brückenpreis wird alle drei Jahre vergeben, entweder bei einem gesonderten Termin oder beim Stadtfreiheitstag. Bisherige Preisträger waren Wladyslaw Bartoszewski, Hans Koschnik, Vaclav Havel und die Politiker-Brüder Hans-Jochen und Bernhard Vogel.

Kulturpreis und Kulturförderpreise: Die Auszeichnung von Kulturschaffenden geht in Regensburg auf das Jahr 1960 zurück. Die Bürgerinnen und Bürger sind alljährlich dazu aufgerufen, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen.

Professor-Josef-Engert-Preis: Der Kaplan, Religionslehrer und promovierte Philosoph Josef Engert (1882 bis 1964) wurde 1923 Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Regensburg. Er war einer der Wegbereiter der Universität. Mit seiner Stiftung zur Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten schuf er den nach ihm benannten und von der Stadt vergebenen Preis.



Tag der Freiheit,
Tag der
Auszeichnungen



→ Medaillen sind nur eine Form der Auszeichnungen, mit denen die Stadt verdiente Bürgerinnen und Bürger ehrt



Die **Jugend** kommt zu Wort

VON FRANCA VOLPERT

Mitmachen, Mitreden, Mitbestimmen - darum geht es bei der „Jugendpartizipation im Stadtteil“, kurz JUPS. Sie soll Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich aktiv an der politischen Willensbildung zu beteiligen und sich auch für ihre persönlichen Belange zu engagieren. Im Juni 2013 kamen junge Menschen, die im Stadtteil Hohes Kreuz leben, im Jugendzentrum „Kontrast“ zu Wort.

Anstatt bei Temperaturen von über 30 Grad ins Schwimmbad zu gehen, hatten sich circa 25 Kinder und Jugendliche im Jugendzentrum „Kontrast“ im Stadtosten eingefunden. Dabei blieben der Kicker- und Billardtisch ausnahmsweise leer und auch die beliebte Kletterwand des JUZ ließ die jungen Leute kalt. Stattdessen wollten sie unter anderem Bürgermeister Gerhard Weber, die Leiterin des Amtes für kommunale Jugendarbeit, Annerose Raith, und Philipp Seitz, den Vorsitzenden des Stadtjugendrings, treffen und ihre Standpunkte austauschen. Voller Erwartung hatten sie sich auf die Stuhlreihen verteilt, die vor der Bühne aufgestellt worden waren. Doch die Plätze auf der Bühne, die eigentlich für die Er-

wachsenen vorgesehen waren, blieben leer. Diese setzten sich kurzerhand direkt ins Publikum. „So sitzen wir alle ein bisschen näher beisammen und können uns besser unterhalten“, erklärte Weber und blickte in die Runde: „So, was brennt euch unter den Nägeln?“

Ein Stadtteil im Umbruch

Seit 2003 gibt es in Regensburg das Projekt „Jugendpartizipation im Stadtteil“ - kurz und durchaus liebevoll JUPS genannt. Zweimal im Jahr besuchen Vertreterinnen und Vertreter der Stadt verschiedene Jugendzentren in Regensburg, um dort mit den Kindern und Jugendlichen über mögliche Veränderungen und Entwicklungen in ihrem Stadtteil zu spre-

chen. Der Stadtosten befindet sich im Moment im Umbruch. Auf dem Areal der ehemaligen Zuckerfabrik entsteht ein komplett neues Viertel und auf der Fläche des ehemaligen Schlachthofes das neue Marina-Quartier. Neu ist auch das Jugendzentrum „Kontrast“ - und dazu hatten die jungen Regensburgerinnen und Regensburger auch gleich ein paar Fragen. Anfangs noch ein wenig verlegen, beschäftigte sie unter anderem folgende Frage: „Ab wann können wir endlich die Außenanlagen benutzen? - Alfred Merkel vom städtischen Gartenamt konnte eine erfreuliche Antwort geben, und tatsächlich: rechtzeitig zu den Sommerferien war der Außenbereich fertiggestellt. Dass die Sportplätze, die Pflasterung und der Kinderspielplatz noch nicht fertig seien, liege an dem langen, harten Winter, der die Bauarbeiten lange verzögert hätte, erklärte Merkel. Den geplanten Freisitz könnten die Jugendlichen aber sogar selber mitgestalten und auch mithelfen, ihn aufzubauen, bot er an: „Damit habt ihr es auch ein wenig selbst in der Hand, wie lange es noch dauert.“ Ansonsten interessierten sich die jungen Bürgerinnen und

Bürger sehr für die geplanten Baumaßnahmen in ihrem Viertel. Einige ältere Jungs brachten vor, dass sie gerne die Möglichkeit hätten, in ihrer Umgebung eine Bar oder Disko zu besuchen. Die Hoffnung auf eine Disko musste Silvia Paur vom Stadtplanungsamt den Jugendlichen leider nehmen. Sie versicherte ihnen jedoch, dass es im neuen CANDIS-Wohn- und Gewerbeviertel die Möglichkeit geben werde, abends bei einem Getränk zusammensitzen. „Dort sind neben einem Ärztehaus, einem Landschaftspark, Wohnraum und Büroflächen, auch diverse Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomiebetriebe vorgesehen“, erklärte sie.

Kinder gestalten ihre Spielplätze selbst

Anna Schledorn vom Amt für kommunale Jugendarbeit fügte hinzu, dass das neue Viertel auch für die Jüngeren etwas zu bieten haben wird: In Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern der Pestalozzi-Mittelschule, des Musikgymnasiums der Regensburger Domspatzen und des Hortes der Grundschule Hohes Kreuz wurde ein Spielplatzkonzept für das CANDIS-Wohngebiet entworfen. Insgesamt beteiligten sich über 70 Kinder an dem Projekt. Vorgabe war, dass die Gestaltung der Spielgeräte einen Bezug zum Thema Zucker hat. „Die Schülerinnen und Schüler haben einen großen Zuckerfabrikurm mit einer riesigen Spiralschlange, ein Rübenlaster und eine große Wasser-Spiellandschaft entworfen“, erklärte sie. Der Bauträger prüfe derzeit, welche der Vorschläge umgesetzt werden können.

Auch die Kinder der Mitarbeiter des Arbeitskreises für ausländische Arbeitnehmer – kurz „a.a.a.“ – hatten einige Anliegen. Ein Mädchen aus dem Asylbewerberheim in der Plattlinger Straße beklagte sich über mangelnde Spielmöglichkeiten und wünschte sich eine Rutschbahn in der Nähe ihres Zuhauses. Bürgermeister Gerhard Weber machte ihr Hoffnung: „Das Gelände gehört zwar nicht zur Stadt, aber wir werden mit den Vermietern darüber sprechen. Eine Rutschbahn für dich und deine Nachbarkinder lässt sich sicherlich einrichten.“ Außerdem kam der Wunsch nach mobilen Fußballtoren und einer Tischtennisplatte auf dem Spielplatz in der Deggendorfer Straße auf.

Auch hier wollte der Bürgermeister sehen, was sich machen lässt, jedoch noch keine Versprechen abgeben.

Auch kleine Wünsche sind wichtig

„Es sind viele kleine Wünsche und Anregungen, die die Kinder und Jugendlichen bei JUPS-Veranstaltungen vorbringen“, erklärte Annerose Raith. Diese ließen sich dann meist auch schnell und mit geringem Aufwand verwirklichen.

Kontrovers diskutiert wurden die Öffnungszeiten des Jugendzentrums, das sich in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge befindet. Die Jugendlichen wünschten sich, dass das JUZ „Kontrast“ auch an Wochenenden geöffnet sein soll. Bürgermeister Gerhard Weber warb um Verständnis, dass dies nur in Ausnahmefällen möglich ist: „Wir müssen berücksichtigen, dass die Mitarbeiter eine

gewisse Arbeitsstundenanzahl und Anspruch auf freie Tage haben.“ Er machte deshalb auch die Konsequenzen deutlich. Denn wenn das Jugendzentrum an einem Wochentag öffnen würde, müsste es dafür einmal unter der Woche schließen. Die Außenanlagen mit dem Freisitz als Treffpunkt seien aber immer nutzbar. „Wir werden keinen Zaun um das Gelände bauen, deshalb sind die Plätze immer frei zugänglich für euch“, zeigte Weber eine Alternative auf.

Nachdem die Kinder und Jugendlichen alle Anliegen vorgebracht hatten, wählten sie noch JUPS-Botschafter aus. Die Botschafter dürfen in einigen Monaten Bürgermeister Gerhard Weber in seinem Büro im Alten Rathaus besuchen. Zusammen werden sie besprechen, wie der aktuelle Stand ihrer Anliegen ist. Anschließend werden die Botschafter die anderen Kinder und Jugendlichen über das Gespräch informieren.

Zur Sache: Jugendpartizipation im Stadtteil

Sowohl die UN-Konvention über die Rechte von Kindern als auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz spricht Kindern und Jugendlichen einen Anspruch darauf zu, an politischen Entscheidungsprozessen, die ihre Belange betreffen, auch beteiligt zu werden. Dafür müssen den jungen Bürgerinnen und Bürgern gezielte Möglichkeiten zur Partizipation geboten werden. Die Stadt Regensburg praktiziert dies bereits seit längerer Zeit erfolgreich, beispielsweise bei JUPS-Veranstaltungen, Spielplatzplanungen durch Kinder und die Spielplatzplanung, die noch in diesem Herbst vom Jugendhilfeausschuss verabschiedet wird.



→ Auch das JUZ „Kontrast“ war Thema der angeregten Diskussion

HIER WOHNEN

STUDENTEN

119 Wohnungen zu vermieten

- sofort bezugsfertig
- helle moderne Räume
- Einbauküche – Telefon – Internet
- Grünflächen
- Bus-Haltestelle Nr. 19
- Infrastruktur
- Besichtigung nach Vereinbarung



Studenten stadt REGENSBURG-PENTLING

Klasse Konzept in solider Qualität

Hoher Wohlfühlfaktor

Professionelle Mietverwaltung

Clever investieren

Euro mit Zukunft ca. 22m² Wfl. ab € 59.900,-

Erstklassige Geldanlage in studentisches Wohnen

Enormes Wachstumspotential

Einmalige Vermietungschancen



Chic – Wohnen in Uni-Nähe ab Januar 2013

Okay – für Individualisten und Stadtmenschen

Olala – Kunst - Kultur - Nachtleben

Lässig – Lernen mit Niveau

**Ihre Ansprechpartnerin für Fragen
zur Vermietung:**

Heidrun Hollenberg

Tel. 0176/627 85 842

mieten@hier-wohnen-studenten.de
www.hier-wohnen-studenten.de

HIER WOHNEN STUDENTEN

**Ihre Ansprechpartnerin für Fragen
zum Objekt:**



Ingeborg Glas
Projektbetreuung/Verkauf
Studentenstadt Pentling
Erfurter Straße 27a
85386 Eching

Tel. 089/319 69 289 / 290

Mobil: 0171/312 61 81

verkauf@jb-projekt.net

J & B Projekt GmbH Beratung/Verkauf **089/319 69 289**

„Ich habe mich in diese Stadt verliebt“

YAN WANG

Ein Förderstipendium der Bundeskanzlerin gilt als Türöffner für die internationale Wirtschaft: Yan Wang aus Regensburgs chinesischer Partnerstadt Qingdao hat dieses begehrte Stipendium erhalten - seit fast einem Jahr sammelt sie im städtischen Amt für Wirtschaftsförderung Erfahrungen. In einem Beitrag für Bei Uns schildert sie ihre Tätigkeit und ihre Eindrücke vom Leben in Regensburg.



„Das siebenjährige Studium Interkulturelle Germanistik an der Universität Qingdao hat mir die Tür nach Deutschland beziehungsweise nach Bayern geöffnet. Als Projektleiterin bei der Bayerischen Repräsentanz in China, mit Sitz in Qingdao, war ich von 2008 bis 2012 für das Standortmarketing des Freistaats Bayern tätig sowie beim Kontaktaufbau mit chinesischen und deutschen Behörden und Unternehmen behilflich. Aus direkter Nähe habe ich die Entwicklung der Partnerschaft zwischen Qingdao und Regensburg miterlebt. Es war mir immer eine große Freude, die Delegationen aus Regensburg in Qingdao zu betreuen und unterstützen.

Im August 2012 kam ich als Bundeskanzlerstipendiatin nach Regensburg. Das spezielle Programm der Alexander-von-Humboldt-Stiftung bietet unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin jungen Talenten aus China, Russland und USA die Gelegenheit, in Deutschland ihr Fachwissen zu vertiefen, neue internationale Erfahrungen zu sammeln und zugleich ihre interkulturellen Kompetenzen zu stärken. Neben dem Karriereschub, den der Deutschlandaufenthalt für die Geförderten bedeuten kann, soll das Stipendium sie in ihrer Entwicklung zu erfolgreichen Führungspersönlichkeiten unterstützen.

Als eine von sechs chinesischen Bundeskanzlerstipendiatinnen und -stipendiaten absolviere ich mein Forschungspro-

jekt beim Amt für Wirtschaftsförderung, mit großer Unterstützung insbesondere durch Toni Lautenschläger, den stellvertretenden Amtsleiter. Mein Thema ist das China-orientierte Standortmarketing für deutsche Städte am Beispiel von Regensburg.

Durch Besuche der lokalen Firmen und Cluster analysiere ich die Wirtschaftskompetenzen Regensburgs. Zudem versuche ich, Kooperationsmöglichkeiten mit chinesischen Unternehmen zu eruieren. Außer der Unterstützung lokaler Firmen beim Kontaktaufbau mit China trage ich gerne zur Partnerschaft zwischen Regensburg und Qingdao bei: Im November 2012 habe ich die Domspatzen bei ihrem ersten China-Besuch begleitet und bei ihren Konzerten in Qingdao und Jinan, der Hauptstadt der Provinz Shandong, moderiert. Vor zwei Monaten habe ich beim Regensburger Bürgerfest die Delegation aus Qingdao betreut. Ich habe mich sehr gefreut, meinen Landsleuten die hervorragende Kultur aus Regensburg zu vermitteln. Dank der Gastfreundlichkeit der Stadt Regensburg haben unsere jetzigen Bundeskanzlerstipendiaten diese schöne Stadt während unserer Studienreise im März besucht. Ich bin sehr stolz, dass meine Kollegen aus China, Russland und USA alle von den vielfältigen Regensburger Attraktionen begeistert waren. Um eine China-orientierte Marketingstrategie für Regensburg zu entwickeln, habe ich noch andere Standorte in Deutschland besucht

und mich über deren Erfahrungen mit China informiert. Zudem arbeite ich daran, die offizielle Webseite der Stadt Regensburg auf Chinesisch zu entwickeln und in chinesischen Medien den Bekanntheitsgrad Regensburgs zu steigern. Um die wirtschaftliche Kooperation zu fördern, sollte in China mehr Aufmerksamkeit für Regensburg gewonnen werden. Zudem gilt es, die Kompetenzen von Regensburg auf der bereits vorhandenen guten Basis verstärkt zu präsentieren. Während meines Aufenthalts in Regensburg habe ich großartige Unterstützung vom Amt für Wirtschaftsförderung und der Industrie- und Handelskammer in Regensburg bekommen.

In den letzten zehn Monaten habe ich mich in diese Stadt verliebt und auch nette Leute kennengelernt. Ich fühle mich in Regensburg sehr wohl. Mein Projekt dauert noch bis Ende November 2013. Im Juni hat uns Bundeskanzlerin Merkel in Berlin empfangen. Dabei sagte sie: ‚Mit den Bundeskanzlerstipendien laden wir die Talente von heute ein, die die Partnerschaft von morgen vorantreiben werden - mit Deutschland, aber auch untereinander und mit ihren Mitstipendiaten aus China, Russland und den USA‘. Ich hoffe, dass der Projektabschluss nicht das Ende meiner Beziehung mit Regensburg ist, sondern einen neuen Anfang ermöglicht. Ich würde mich freuen, auch weiterhin als ‚Botschafterin‘ zwischen Regensburg und China zu wirken.“

**BRK – Wir helfen Ihnen gerne!
In jeder Lebenslage! – Zu jeder Zeit!**

**Ambulante
Dienste**

**BRK +
Ambulante
Pflege**

in der Stadt und
im Landkreis

Unsere Referenzen:

- o über 200 Regensburger/innen vertrauen uns täglich
- o sehr hohe Kundenzufriedenheit
- o zertifizierte Qualität nach DIN EN ISO 9001:2008
- o "sehr gut" laut MDK-Bayern

Ansprechpartnerin:

Monika Bachl

Tel.: 0941 – 27 08 18

Unsere Sozialstationen in Regensburg:

Regensburg West – Udetstr. 12

Neu ab Oktober: Regensburg Ost
Hildegard-von-Bingen-Str. 4



**Hausnotruf
Essen auf Rädern**

**BRK +
Hausnotruf
Fahrdienst
Essen auf Rädern**

in der Stadt und im Landkreis

Unsere Leistungen:

- o Hausnotruf 24 Stunden tgl.
- o Essen auf Rädern
- o Behindertenfahrten (z.B. für Rollstuhlfahrer)
- o Fahrdienste
- o Liegendtaxi

Ansprechpartner:

Stefan Deml

Tel.: 0941 – 29 88 297

Servicezentrale:

24-Std.-Telefon : 0941- 29 76 00

Hausnotrufdienste des

DRK sind Testsieger

GUT (2,3)

im Test: 12 Hausnotrufdienste*

Ausgabe 9/2011

*im Großraum München

Hoher Kreuz Weg 7
93055 Regensburg

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Regensburg

www.kvregensburg.brk.de
info@kvregensburg.brk.de

**Verkehrs-
Ausbildungs-
Zentrum**



i. d. Opf. GmbH
Ein Unternehmen der KODER Gruppe

*Aus- und Weiterbildung
u. a. in den Bereichen*

- Gabelstapler
- Gefahrgut ADR / GGVSEB
- Ladungssicherung
- Berufskraftfahrer
- 5 Module gem. BKrFQG
- Kraftverkehrsmeister
- Führerschein-Ausbildung für alle Klassen

Laufend Seminare in Ihrer Nähe



Tel: 0941 79851-33
vaz-opf@web.de
www.vaz-opf.de

www.mittel-
bayerische.de

...FeuerKultur

Speicher-
öfen von
CERA



**WERKSTÄTTEN
FÜR OFENBAU**

Rittmeyer + Partner GmbH
92507 Nabburg
Oskar-von-Miller-Straße 3
Telefon 09433 - 3 38
www.w-f-o.de

**Die nächste Bei uns
Ausgabe erscheint am
29. November 2013**

ASB Arbeiter-Samariter-Bund Regensburg gGmbH | Donaustauer Straße 172 d
93059 Regensburg | Tel.: 09 41/79 81-03 | Fax: 09 41/79 81-04
www.asb-regensburg.de | info@asb-regensburg.de

ROLLSTUHLBEFÖRDERUNG
TRAGESTUHLBEFÖRDERUNG
LIEGENDBEFÖRDERUNG
DIALYSEFAHRTEN
»ESSEN AUF RÄDERN«
»TIEFKÜHLKOST AUF RÄDERN«

Fahrdienst:
0941/79 81-03
Menüdienst:
0941/79 81-05

RVV

**So fahr ich gut.
Regensburger
Verkehrsverbund**

Ihr RVV-Busfahrer Kurt. Der kriegt immer die Kurve!

Wertverlustfrei unterwegs!

Zum Drübernachenken: Das RVV-Jahresabo kostet meist viel weniger als ein Auto jährlich an Wert verliert. Sprit, Werkstattkosten, Steuer und Versicherung nicht eingerechnet. Dazu kommen die „inneren Werte“ des Abos: Es ist voll übertragbar und zu bestimmten Zeiten dürfen sogar 4 Leute kostenlos mitfahren. Steigen Sie um! Auf die umweltfreundliche und sichere Art, unterwegs zu sein. Mit einem RVV-Abo.

RVV-Kundenzentrum:
Hemauerstraße 1, 93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 601-28 88
Fax 09 41 / 601-28 75
Internet: www.rvv.de

Busfahrer-Kurt-Spots: auf TVA,
im Radio und im Internet



„Regensburg ist unser wahrer Partner“

Pilsens OB Martin Baxa zum 20. Jubiläum der Städtepartnerschaft



„Im September dieses Jahres, genauer gesagt am 25. September 2013, dürfen wir das 20. Jubiläum der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Städte Regensburg und Pilsen feiern.

Im Vergleich mit einigen anderen Städten, mit denen Pilsen einen Partnerschaftsvertrag schloss, sind 20 Jahre keine besonders lange Zeit; diese Zeit jedoch ist vom Anfang an mit wirklicher Zusammenarbeit auf vielen Gebieten geprägt. Ursächlich dafür ist wahrscheinlich die geographische Nähe beider Städte und die gute Verkehrsverbindung, wahrscheinlich auch die ähnlichen historischen Wurzeln, denn vor der Gründung des Bistums Prag war eben Regensburg das Zentrum der Diözese, zu der auch Pilsen gehörte. Einen gewissen Einfluss kann auch die einigermaßen ähnliche Mentalität der Einwohner beider Städte haben. Auf jeden Fall war und bleibt Regensburg unser wahrer Partner.

Gegenseitige Kooperation der Kultur- und Sportvereine, Partnerschaften von Grund-, Mittelschulen und Universitäten, ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Bistum Pilsen und Bistum Regensburg, Gründung des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch - Tandem, welches seine Büros in Pilsen und in Regensburg betreibt, gemeinsame Gründung des

Regiopol-Raums West-/Südböhmen - Oberösterreich - Ostbayern, und nicht in der letzten Reihe auch die aktuelle Hilfe der Stadt Regensburg bei der Realisierung des aufwändigen, jedoch auch sehr bedeutenden Projekts Pilsen - Kulturhauptstadt Europas 2015. Zu dieser Aufzählung gehören natürlich auch zahlreiche Kontakte, sowohl auf der Ebene der städtischen Behörden, wie auch direkt zwischen den Bürgern beider Städte. Alle diese Aktivitäten zeigen überzeugend, dass die beiden Städte den Weg zueinander gefunden haben, auf die beste mögliche Weise den Partnerschaftsvertrag erfüllen und insbesondere zeigen, wie man in guter, freundlicher und naher Nachbarschaft leben kann, trotz bewegter Momente in der Vergangenheit. Es gibt nämlich keinen anderen Weg. Und ich meine, dass die Repräsentanten beider Städte sich dieser Tatsache die ganze Zeit gut bewusst sind. Diese Zusammenarbeit ist und bleibt vorteilhaft für beide Seiten.

Treffen, Kennenlernen, gegenseitige Bereicherung ist der beste Weg zur Überwindung der faktischen Landesgrenze wie auch der bekannten Grenze in unseren Köpfen.

Ich sehe Regensburg als wunderschöne historische Stadt und bin wirklich stolz, es als unsere Partnerstadt zu haben. Immer, wenn ich nach Regensburg fahre, weiß ich, dass ich zu Freunden fahre - was kann man sich denn auf dem Gebiet gegenseitiger Kontakte mehr wünschen? Und ich weiß, dass unsere Partner in Regensburg ähnlich



→ Pilsens OB Martin Baxa

gesinnt sind. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich um diese Partnerschaft verdient gemacht haben. Sie alle haben nämlich einen großen Beitrag zu unseren freundschaftlichen Beziehungen geleistet.

Liebe und geehrte Regensburger, es ist mir eine Ehre, Sie zu treffen und mit Ihnen zusammenarbeiten zu können. Erlauben Sie mir, Sie herzlich nach Pilsen einzuladen, und zwar insbesondere im Jahr 2015, um gemeinsam den Titel Kulturhauptstadt Europas zu feiern. Sie werden sehr willkommen sein!“

Weitere Informationen zu den Pilsen-Tagen in Regensburg im Internet: www.regensburg.de/kultur

Pilsen-Preisrätsel: Geschenkkorb zu gewinnen

Aus Anlass des Partnerschaftsjubiläums veranstaltet die Bei uns-Redaktion gemeinsam mit der Stadt Pilsen ein Gewinnspiel. Als Preis winkt ein Geschenkkorb mit typischen Pilsener Produkten.

Finden Sie heraus, nach welchem Heiligen die gotische Kathedrale in Pilsen benannt ist. Schicken Sie Ihre Lösung bis

spätestens 11. Oktober 2013 per Postkarte oder E-Mail an die Pressestelle der Stadt Regensburg.

E-Mail: pressestelle@regensburg.de

Postanschrift: **Stadt Regensburg, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Altes Rathaus, Postfach 110643, 93019 Regensburg.**

medbo



Ihr Kontakt

Ihre Bewerbung richten Sie bitte (vorzugsweise elektronisch) an: bewerbung@medbo.de

medbo
Abteilung Personalmanagement
Universitätsstraße 84
93053 Regensburg

Wir informieren Sie gerne vorab:
Fon +49 (0) 941-1732
Patricia Zaremba, Personalreferentin

Weitere Informationen über unser Unternehmen finden Sie unter www.medbo.de

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im Pflegedienst

Mit mehr als 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreiben wir in der Oberpfalz neun Kliniken und vier Pflegeheime, ein hauseigenes Institut für Bildung und Personalentwicklung sowie eine Krankenpflegeschule. Damit sind wir einer der größten Gesundheitsdienstleister in der Region.

Wir bieten


- Einen sicheren Arbeitsplatz in Voll- oder Teilzeit in einem expandierenden Unternehmen
- Tarifgerechte Bezahlung nach TVöD
- Betrieblicher Zusatzversorgung ohne Eigenbeteiligung
- Hervorragende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im hauseigenen Institut für Bildung und Personalentwicklung, als auch bei externen Fortbildungsträgern
- Eine ausgewogene Work-Life-Balance sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeiten und Möglichkeiten der Kinderbetreuung

Regensburger Wundertüte an der Steinernen Brücke
Kunsthandwerk * Bavaria * Träumereien
Spezialist für Bunzlauer Keramik und nautische Geschenke
T-shirts und Spiele made in Regensburg



Neuer Adventskalender mit vorweihnachtlichen Regensburger Motiven!
www.regensburger-wundertue.de

STADT REGENSBURG



Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft für Kinder da zu sein, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- genügend Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld für das Pflegekind
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Amtes u. den leiblichen Eltern
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend u. Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.
Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Wolfgang Byell, Telefon 0941/507-3760.

Ihre Werbung in besten Händen.

Unsere Leser sind Ihre Kunden. Höchste Beachtung für Ihr Unternehmen in den stärksten Medien der Region.

Ich berate Sie gerne!

Roland Schmidt
Medienberater
Tel.: 09 41 / 207 479
Fax: 09 41 / 207 851
roland.schmidt@mittelbayerische.de



Keine Lust auf Termine



Herren-Haarschnitt 9,- €

FRISEUR KLINGER

Damen • Herren • Kinder
Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

Liebe Leserinnen und Leser

Geht es Ihnen auch so? Es gibt Ansichten in der Stadt, die hat man schon endlos viele Male gesehen - aber wo, das kann man auf Anhieb gar nicht sagen. So verhält es sich auch mit dem Fotorätsel in dieser Bei uns-Ausgabe. Es geht um einen Engel. Diese Figur hat eine lange Geschichte, die ins Jahr 1606 zurückreicht. Damals war an einem bekannten Gebäude etwas schadhaft geworden, und im Zuge der umfangreichen Reparaturarbeiten bekam unser Engel seinen Platz. Er kniet und hält mit beiden Händen das Stadtwappen. Erschaffen hat diese Figur - die zwischenzeitlich durch eine Kopie ersetzt werden musste - der Bildhauer Michael Dietlmaier. Er hat uns auch an der Fassade des Leeren Beutels Engelsfiguren hinterlassen.

Unsere Frage: An welchem Gebäude befindet sich der Engel, den unser Foto zeigt?

Und so können Sie uns ihre Antwort schicken:

Auf einer ausreichend frankierten Postkarte adressiert an

**Stadt Regensburg,
Hauptabteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg**

Oder senden Sie eine Mail an:

pressestelle@regensburg.de

Einsendeschluss ist der 11. Oktober 2013. Bitte vergessen Sie Ihre Absenderangaben nicht.

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir ein historisches Regensburg-Spiel „Grüner Tisch - Lange Bank“ von druckmal - Werkstatt&Galerie. Dieses Spiel hat den Immerwährenden Reichstag zum Thema. Zudem können drei Adventskalender gewonnen werden.

Die richtige Antwort auf das Rätsel in unserer letzten Ausgabe lautete: Fürstliches Brauhaus in der Waffnergasse. Eva Weber gewann ein Spiel „Grüner Tisch - Lange Bank“. Jeweils ein Spiel „Reise nach Regensburg“ ging an Eva Sparfeld, Wolfgang Fach und Werner Treindl. Herzlichen Glückwunsch!




**STADT
REGENSBURG**

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsmöglichkeiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
 - Feuerbestattungen
 - Überführungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Tel. 5 07-23 46 und 5 07-23 47

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

**Tel. 5 07-23 41 und
5 07-23 48**

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3

**„JETZT ABSTAUBEN.
BASTA!“**



Trapattoni

Giovanni Trapattoni

SCUDO AB

€ 20.825,-*

bzw. € 17.500,- zzgl. MwSt.

WIR LASSEN FAKTEN SPRECHEN.

Autohaus
Gebhardt
Persönlichkeit bewegt.

Friedenstraße 8, 93051 Regensburg
Tel. 0941-9201965, beyer@autohaus-gebhardt.de
www.autohaus-gebhardt.de



PROFESSIONAL

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 8,2; außerorts 6,3; kombiniert 7,0. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 183.

* Angebot für den Fiat Scudo Panorama L1H1 130 Multijet (Version 272.5E7.0). Abbildung zeigt Sonderausstattung.